

# HANDBALLpost

Frühjahr 2020 Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



## TOP ODER FLOP?

SACHSEN  
UND DAS  
PROKOP-AUS



Mit POSTER  
der EM 2020

**D**iese Europameisterschaft wird sicherlich in mehrfacher Hinsicht in Erinnerung bleiben. Es war ein Turnier der Rekorde. Erstmals wurde es in drei Ländern an fünf Standorten ausgetragen. Erstmals waren 24 Mannschaften am Start. Und neben einem neuen Zuschauerrekord sowohl absolut (492 628) als auch pro Spiel (7579) verfolgen noch nie so viele Zuschauer (17 769) ein EM-Finale wie dieses in der Tele2-Arena in Stockholm.

Auch bewahrheitete sich die Befürchtung nicht, die Ausweitung des Teilnehmerfeldes könnte die Vorrunde sportlich verwässern. Im Gegenteil. „Die Atmosphäre in den Hallen und die Zuschauerzahl ist genauso überwältigend wie das sportliche Niveau und die Anzahl der Überraschungen“, zog EHF-Präsident Michael Wiederer schon nach den Vorrundenspielen ein positives Zwischenfazit. Und in der Tat, das Scheitern der beiden EM-Halbfinalisten 2018 Frankreich und Dänemark war überraschend, belebend wiederum die starken Auftritte der vermeintlich kleineren Handballnationen wie Niederlande, Österreich und Portugal.

Für unsere Jungs war es ebenfalls eine denkwürdige EM – mit einem holprigen, von störenden Nebengeräuschen begleiteten Start und einer deutliche Steigerung in der Hauptrunde. Die Bilanz mit sechs Siegen und den zwei Niederlagen gegen die beiden späteren Fina-

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

listen Spanien und Kroatien liest sich eingedenk der nur knappen Vorbereitungszeit und des Ausfalls von sieben Rückraumspielern nicht schlecht.

Fakt ist aber auch: Das ausgerufene Ziel Halbfinale wurde mit Platz fünf erneut verpasst. Zum dritten Mal in Folge bei einer WM oder EM. Und so kam nach dem kollektiven Vorrunden-Blackout gegen Spanien die eigentlich schon überwundene Trainerdiskussion um Christian Prokop mit Blick auf das ausgerufene Ziel Olympiagold 2020 wieder auf. Was das Team davon hielt, zeigte sich eindrucksvoll im weiteren Turnierverlauf. Zwischen Mannschaft und Trainer passt – anders noch als zur EM 2018 – kein Blatt. Durch die klaren Pro-Prokop-Statements der DHB-Verantwortlichen – live kommuniziert vor einem Millionenpublikum in ZDF und ARD – schien das Thema erledigt.

Doch der Paukenschlag folgte 14 Tage später. „Vom Treueschwur zum Trainerbeben“ titelte Europas größte Handballzeitschrift „Handballwoche“ in ihrer Ausgabe 7/2020. Der DHB trat am 7. Februar in Hannover vor die Presse, gab das Aus für Prokop als Bundestrainer bekannt und stellte Alfred Gislason als Nachfolger vor. „Wir haben



Ronald Meier, Geschäftsführer des Handballverbandes Sachsen (HVS)

Foto: HVS

diese schwere Entscheidung nach reichlicher Abwägung und einer ganzheitlichen Analyse aus Verantwortung für den deutschen Handball getroffen“, erläuterte DHB-Präsident Andreas Michelmann die Entscheidung, und DHB-Vize Bob Hanning ergänzte: „Das war wahrlich nicht rühmlich, es war aber die ehrliche Überzeugung eines Präsidiums, das diese Entscheidung mit sehr breiter Mehrheit getroffen hat.“

Die Entscheidung wirkt nach. Und sie spaltet die Handballgemeinde. Kein gutes Vorzeichen für die aktuell anstehenden Grundsatzentscheidungen im Verband in Sachen Reformen und des dafür notwendigen gemeinsamen Handelns.



- 04 **INTERNATIONAL** Nationalmannschaft Männer
- 08 **NATIONAL** 1. + 2. Bundesliga
- 14 **REGIONAL** 3. + 4. Liga
- 18 **POSTER** Die EURO 2020
- 20 **LOKAL** Sachsenliga
- 22 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichterseite
- 23 **ABC** Die Nachwuchsseiten
- 24 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

- 28 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite
- 29 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite
- 30 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite
- 31 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite
- 32 **AUFSTELLUNG** Die Vereinsseite
- 33 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite
- 34 **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite



Geeint für die Mission Tokio 2020: DHB-Vize Bob Hanning, japanischer Botschafter Takeshi Yagi, DHB-Präsident Andreas Michelmann und Neu-Bundestrainer Alfred Gislason Anfang März in der japanischen Botschaft in Berlin.

## PLÖTZLICHE WENDE

**K**apitän Uwe Gensheimer sehnte nach der EM-Rückkehr eine längere Pause herbei – doch die gnadenlose Terminhatz der deutschen Handballer ging direkt weiter. Und vom damaligen Bundestrainer Christian Prokop gab es mit Blick auf die Olympia-Qualifikation vom 17. bis 19. April in Berlin noch individuelle Arbeitsaufträge obendrauf.

Doch dann kam Anfang Februar alles anders. Prokop wurde beurlaubt, Alfred Gislason übernahm das Amt und soll nun die DHB-Auswahl nach Tokio führen. In Berlin geht es gegen Rekord-Europameister Schweden, den EM-Vierten Slowenien und Afrika-Vertreter Algerien um das Ticket für die Sommerspiele,

wo die DHB-Auswahl erstmals seit Bronze in Rio 2016 wieder Edelmetall bei einem großen Turnier holen will. Trainer Gislason setzt dabei auf das Gros der EM-Fahrer. Nur Kapitän Gensheimer, der mit einer Fußverletzung mindestens vier Wochen lang ausfällt, Paul Druß und David Schmidt sind aus dem EURO-Kader nicht dabei. „Ich habe gesagt, dass ich den Großteil so behalten möchte wie mein Vorgänger, denn wir haben nicht viel Zeit, um großartig was zu ändern“, betonte Gislason: „Ich kann und will die Mannschaft nicht auf den Kopf stellen.“

Im Tor feiert Silvio Heinevetter sein Comeback. Der 35 Jahre alte Keeper von den Füchsen Berlin gehört

genauso zu den Rückkehrern wie auch die Rückraumspieler Steffen Weinhold (THW Kiel) und Franz Semper (SC DHfK Leipzig) sowie Linksaußen Marcel Schiller (Frisch Auf Göppingen), der Gensheimer ersetzt. Eine große Baustelle bleibt der Rückraum, dafür gab es aber auch Lichtblicke bei der EM: Timo Kastening brachte auf Rechtsaußen frischen Schwung und Philipp Weber nutzte im Rückraum seine zweite EM-Chance nach der verkorksten Endrunde 2018.

Nicht zu vergessen: Trotz zahlreicher kritischer Stimmen nach dem Prokop-Aus (siehe Seiten 6/7) sorgten gute Nachrichten kürzlich für einen schnellen

Themawechsel im deutschen Handball. Nach den Europameisterschaften 2024 vergab die Internationale Handball-Föderation (IHF) die Weltmeisterschaften der Frauen 2025 und der Männer 2027 nach Deutschland. Zur großen Freude trug auch bei, dass die U 21-WM im Jahr 2023 erstmals in diesem Land stattfindet. Mit den Worten „von 2023 bis 2027 richten wir nahezu kontinuierlich Handball-Großveranstaltungen aus“, feierte DHB-Präsident Andreas Michelmann die Entscheidung und rief dazu auf: „Wir alle miteinander können auf diesem Fundament die gerade begonnenen Zwanzigerjahre zum Jahrzehnt des Handballs machen.“ ---Thomas Bothe

„Ich glaube, dass Christian Prokop eine richtig gute Europameisterschaft gespielt hat mit der Mannschaft, die hinter ihm steht.“ Die Entscheidung des Verbandspräsidiums sei „nach außen erst einmal schwer nachvollziehbar“. Er selbst war nach eigener Aussage „in keiner Weise in die Entscheidung eingebunden“.

Oliver Roggisch  
DHB-Teammanager

„In der gegebenen Situation war die Ablösung für mich eine große Sauerei. Wie das kommuniziert und gemacht wurde, war unschön. Auch Gislason kann bei der Olympia-Quali scheitern. Der fünfte Platz bei der EM war mit dem Personal doch ordentlich. Das Problem sind einfach die vielen Spiele in der Bundesliga, die auf Kosten der Spieler gehen.“

Hans-Jürgen Schulze  
HSG Bautzen

„Die Art und Weise der Entlassung des Bundestrainers Christian Prokop hat mir nicht gefallen, um es nicht drastischer auszudrücken. Das war aus meiner Sicht nicht in Ordnung. Man gibt eine Art Jobgarantie und lässt ihn dann fallen.“

Holger Krause  
Rot-Weiß Bad Muskau

„Der neue Trainer bringt eine unheimliche Qualität, Vergangenheit und Aura mit. Die Perspektive sehe ich mit dieser Person durch und durch positiv. Prokop ist auch ein guter Trainer, aber ihm fehlte noch die Souveränität. Wie er abgelöst wurde, ist nicht in Ordnung.“

Bernd Berthold  
HC Sachsen Neustadt-Sebnitz

„Ich kann die Ablösung vom Christian Prokop nicht nachvollziehen. Unter den aktuellen Umständen hat er einen guten Job gemacht. Es wäre gut gewesen, die personelle Verfügbarkeit der Spieler zu berücksichtigen. Und unser Hauptproblem: Die Leistungsträger unserer internationalen Gegner werden in der stärksten Liga weitergebildet, aber sie spielen halt gegen uns ...“

Thilo Schmidt  
Vorsitzender Spielkreis Elbe/Röder

Viel zu bereden: Über den damaligen Bundestrainer Christian Prokop (2. von links, im Gespräch mit Co-Trainer Erik Wudtke) wurde schon während der EURO 2020 viel geredet.

„Das ist schon sehr überraschend, zumal der DHB sich ja bei der EM mit der aufgekommenen Kritik gar nicht richtig auseinandergesetzt hatte. Es ist die richtige Entscheidung, Prokop war nicht der richtige Mann, er hat die Mannschaft nicht weiterentwickeln können. Alfred Gislason ist ein erfahrener und hoch angesehener Trainer, es ist ein Glück für den deutschen Handball, dass man so einen Trainer verpflichten kann. Er wird die nötigen Impulse setzen.“

Daniel Stephan  
Ex-Welthandballer

## „EINE GROSSE SAUEREREI“

**D**as Beben hatte sich nicht angedeutet. Am 6. Februar trennte sich der Deutsche Handballbund (DHB) überraschend von Bundestrainer Christian Prokop. Und gleich am darauffolgenden Tag wurde der ehemalige Kieler Erfolgscoach Alfred Gislason in Hannover vorgestellt. Prokop selbst, bis 2022 vertraglich an den Deutschen Handballbund (DHB) gebunden, wurde von seiner Demission kalt erwischt. Noch während der EM hatte DHB-Sportvorstand Axel Kromer ihm sein Vertrauen ausgesprochen („Wir werden natürlich mit Christian in Richtung Olympia gehen.“). Dann das plötzliche Umdenken im Verband. DHB-Präsident Andreas Michelmann versuchte sich in einer Erklärung: „Wir haben diese schwere Entscheidung nach reichlicher Abwägung und einer ganzheitlichen Analyse aus Verantwortung für den deutschen Handball getroffen.“ Die Trennung sei „auf gar keinen Fall mit Stil“ abgelaufen, gab DHB-Vize Bob Hanning später zu, der sich selbst und den gesamten Verband für den Ablauf der Trennung schonungslos kritisierte. „Wir haben uns selbst um Kopf und Kragen geredet, dafür steht man jetzt in der Kritik – und das zu Recht.“

Der Sinneswandel beim DHB kam überraschend – auch für enge Wegbegleiter und die restliche Handballgemeinschaft in Deutschland. Die Handballpost hat Stimmen dazu – auch aus Sachsen – gesammelt. ... *Thomas Bothe*

„Ich war geschockt und sprachlos. Ich habe niemals damit gerechnet. Ich habe es aufgrund der Ergebnisse nicht für nötig gehalten und kann es im Moment nicht nachvollziehen – unabhängig von der Qualität des Nachfolgers. Wir hatten ein sehr gutes Verhältnis zu Christian und haben seine Arbeit sehr geschätzt.“

Uwe Gensheimer  
Kapitän Nationalmannschaft



BSV Sachsen spielt oben mit

# DIE ÜBERRASCHUNG AUS ZWICKAU

**B**ereits seit 2007 spielt Jenny Choinowski in der ersten Mannschaft des BSV Sachsen Zwickau. Und gerade sind sie und ihre Mitspielerinnen in prächtiger Verfassung – genauer gesagt: das Überraschungsteam in Liga zwei. Mit einem klaren 34:26-Heimerfolg Mitte Januar vor 800 Zuschauern gegen den bis dahin ungeschlagenen Spitzenreiter SV Halle-Neustadt schlossen die Zwickauerinnen die Hinrunde auf dem dritten Platz (24:6 Punkte) ab. „Es ist schon ein Stück her, dass wir in der Tabelle so weit oben standen“, sagte die Kapitänin „Joy“.

In der Tat. Eine ähnlich gute Bilanz gab es für die Westsächsinen zuletzt 2014/15 mit 20:6 Punkten, damals bestand die 2. Frauen-Bundesliga noch aus 14 Mannschaften. „Wir haben eine tolle Hinrunde gespielt. Unser

**Stark bedrängt: Simona Stojkowska vom BSV Sachsen Zwickau versucht sich gegen die Verteidigung der SG H2Ku Herrenberg durchzusetzen.**

Team hat seine Hausaufgaben prima gemacht. Die Abwehr und das Tor sind unser Prunkstück“, analysierte Kreisspielerinnen Nadja Bolze die Erfolgsfaktoren.

Das Team hat 2019/20 einen gewaltigen Schritt nach vorn getan und gehört in dieser Serie zu Recht in die Spitzengruppe. „Die Zwischenbilanz (von 33:11 Punkten) nach 22 Spielen ist durchweg positiv. Vom Potenzial her haben wir überzeugt und gezeigt, dass wir auch gegen Top-Mannschaften bestehen können. Darüber sind wir stolz“, wertete BSV-Trainer Norman Rentsch. „Es fehlt aber die Konstanz über die gesamte Saison. Wir haben eine ausgeglichene Mannschaft und eine sehr kompakte Abwehr. Breite und Qualität sind der Motor.“ Auf die Frage, wo es noch die größten Reserven gibt, antwortete der Coach:

„Unser Potenzial müssen wir in jedem Spiel auf die Platte bringen. Wir brauchen die Konzentration für die anderen Spiele, die es gilt, noch klarer zu gewinnen.“

Unter dem Trainer und Geschäftsführer Rentsch hat es zweifellos einen enormen Schub gegeben. Das belegen nicht nur die Zuschauerzahlen von im Schnitt mehr als 600. „Der Verein entwickelt sich rasant – nicht nur sportlich, sondern auch im wirtschaftlichen Bereich“, ergänzte Rentsch. Die alte Sporthalle in Neuplanitz genügt den höheren Anforderungen jedenfalls nicht mehr, sollte man die 1. Bundesliga in naher Zukunft in Angriff nehmen. Dann müsste in der Robert-Schumann-Stadt unbedingt eine neue und vor allen Dingen größere, moderne Sporthalle her. — Reiner Thümmler

HC Leipzig ab Sommer ohne Trainer Jacob Dietrich

# KEINE ZUKUNFT FÜR DOPPELFUNKTION

**D**ass die 2. Bundesliga eine anspruchsvolle Herausforderung für die junge Garde des HC Leipzig werden würde, war allen klar vor dieser Saison. Doch nach einem schweren Start und zwischenzeitlich Rang zwölf im Sechzehnerfeld stabilisierte das Team von Trainer Jacob Dietrich seine Leistungen. Der Lohn: überraschende Erfolge gegen das favorisierte Team Sachsen Zwickau von Trainer Norman Rentsch (21:20) sowie den HC Rödertal (30:26) und Platz neun (18:24 Punkte).

HCL-Trainer Dietrich freute sich über die – trotz der klaren Niederlage gegen Aufstiegsfavorit Union Halle-Neustadt (21:30) – beherzten Auftritte: „Wenn mir jemand prophezeit hätte, dass wir nach 18 Spielen unser Konto ausgleichen, dann hätte ich diesen Aufwärtstrend sofort unterschrieben. Unsere Frauen sind technisch und konditionell in der Lage mitzuhalten – sie kompensieren damit körperliche Nachteile. Obwohl noch schwere Prüfungen ausstehen, bin ich überzeugt, dass wir mit unserem Teamgeist und Selbstvertrauen die Saison würdig abschließen.“



Gehen in Zukunft getrennte Wege: HCL-Coach Jacob Dietrich (re.) und sein Co. Max Berthold. Im Hintergrund: das Trikot von Laura Wedrich, die mit Kreuzbandriss lange ausfällt.

Foto: Christian Modia

Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung lautet das Motto. Passend dazu haben sich nach dem Ende der Ära des HCL-Präsidenten Rainer Hennig auch der im Dezember 2019 neu gewählte Vorstand und Präsident Thomas Conrad auf hohe Ansprüche nahtlos eingeschworen.

Und diesen Ansprüchen konnte Dietrich in seiner Doppelfunktion als Zweitligatrainer und Landestrainer des Handball-Verbands Sachsen auf Dauer nicht gerecht werden. Ende Februar teilte der 32-Jährige mit, dass er nach zwei erfolgreichen Jahren mit der Rückkehr in die 2. Liga nach der Insolvenz den Posten am Saisonende aufgeben wird. „Eine Fortführung der zweigleisigen Trainertätigkeit kann in Zukunft, auch im Hinblick auf die höheren Anforderungen beim HCL in der 2. Bundesliga sowie den weiteren sportlichen Ambitionen dieses Traditionsclubs, nicht zielführend sein“, sagte Dietrich. Er werde sich daher wieder voll auf seine Arbeit im Verband konzentrieren.

Der Verein arbeite „bereits mit Hochdruck“ an einer Nachfolgeregelung. — Horst Hampe/Thomas Bothe

HC Elbflorenz kämpft gegen Abstieg

## DAS ZITTERN GEHT WEITER

**F**ür den HC Elbflorenz geht das Zittern um den Ligaerhalt weiter. Auch ins letzte Saisondrittel hinein. Rein rechnerisch ist die Punktausbeute noch nicht ausreichend. Fünf Zähler vor dem ersten Abstiegsplatz geben keine Sicherheit. Die größte Baustelle scheint für die Dresdner dabei die Abwehr zu sein: Bei den Gegentreffern präsentiert der HCE den zweit schlechtesten Wert der 2. Bundesliga.

Nach vorn läuft es zwar deutlich besser, doch konnte in dieser Spielzeit bisher nur dreimal in zwei Spielen hintereinander gepunktet werden. So kam nie eine Serie zustande. Auch die Heimarena ist noch keine Bastion, dort wurden zu viele Punkte verschenkt. Und acht Punkte auswärts sind ebenfalls nicht ausreichend. Viele Partien befanden sich

auf Messers Schneide, 15 gingen mit vier und weniger Toren Differenz positiv oder negativ aus. Das zeugt von viel Licht und Schatten in dieser Saison, welche eine bessere Platzierung verhindern.

Auch HCE-Trainer Rico Göde ist sich der defensiven Schwäche durchaus bewusst: „Abwehr und Torwart müssen besser zusammenarbeiten. Das Rückzugthema der Hinrunde ist schon besser geworden. Eine Grundvoraussetzung unserer Erfolge aber ist der Kampfgeist. Moral und Courage stimmen, so dass wir weitere Gegner schlagen können.“ Auch Manager Karsten Wöhler glaubt fest an den Klassenerhalt und sieht vor allem in der Nachwuchsarbeit viel Potenzial. Aber es dauere eben, eigene Talente an die 2. Liga heranzuführen. — Eberhard Neumann



Einer der wenigen Säulen: Sebastian Greß vom HC Elbflorenz.

Foto: Stephanie Fleischer

HSG Freiberg

## SPIELBETRIEB GESICHERT

Dunkle Wolken zogen im November 2019 über der Ernst-Grube-Halle auf, als sich ein Hauptsponsor der HSG Freiberg zurückzog und eine große finanzielle Lücke hinterließ. Kurzzeitig war sogar die Fortsetzung des Spielbetriebs in Gefahr. Doch diese Probleme sind jetzt zum Glück vom Tisch, der Verein kreuzt wieder in finanziell sicheren Gewässern. „Es war ein hartes Stück Arbeit. Doch in dieser Situation hat sich gezeigt, dass es in Freiberg eine starke Handballgemeinschaft gibt“, sagt Funktionär Stefan Lange. „Sponsoren, Fans und Gönner zogen an einem Strang, so konnte das Defizit ausgeglichen werden. Deshalb haben wir die Mitteldeutsche Oberliga weiter fest im Blick und planen schon jetzt für unsere elfte Saison in dieser Spielklasse. Entsprechende Gespräche sind angelaufen.“ Auch organisatorisch werden in diesem Jahr noch wichtige Weichen gestellt. Im Juni steht die Mitgliederversammlung an, dann wird auch ein neuer Vorstand gewählt. --- kbe

Concordia Delitzsch

## RINGEN UM DEN HAUSSEGEN

Platz zwei in der Liga, der Aufstieg noch in Reichweite, die Oberliga-Mannschaft des NHV Concordia Delitzsch hätte von außen gesehen zufrieden sein können. Doch plötzlich hing der Hausseggen schief, die Mannschaft stand sogar kurz davor, den Rückhalt der Anhänger zu verlieren. „Wir haben für vieles Verständnis und nehmen auch mal schlechte Leistungen in Kauf. Für mangelnde Einstellung haben wir allerdings kein Verständnis“, zeigte sich Hartmut Sommerfeldt, Chef des Fanclubs „Loberhaie“, äußerst bissig. Vorausgegangen war nicht nur eine 23:31-Pleite des NHV Concordia Delitzsch gegen die zweite Mannschaft des EHV Aue. Sondern Sommerfeldt stieß vor allem die Art und Weise dieser Blamage auf sowie der Vorwurf, das vierte Spiel in Folge abgeschenkt zu haben. Die Trotzreaktion folgte umgehend Erfolgen in Freiberg und gegen den HBV Jena 90. Für einen stabilen Hausseggen müssen weitere Erfolge folgen. --- tbo

SG Pirna/Heidenau

# GROSSARTIGER AUFSCHWUNG



Fotos: Marek Schlenkerich

Raum für Fehler: Ben-Elias Brucker, einer der Pirnaer Nachwuchsleute, hat sich freigespielt zum Torwurf gegen Obisfelde. Er scheitert aber beim Versuch.

Die Erfolgsserie von sieben Spielen riss in Freiberg. Damit war der Bart ab, Trainer Dusan Milicevic durfte sich rasieren und das Symbol der Serie fiel dem Rasiermesser zum Opfer. Das sollte nicht bedeuten, die SG Pirna/Heidenau sei nicht weiter heiß auf Siege und Serien, reichten die Punkte doch zum lange nicht erlebten Platz im Vorderfeld der Mitteldeutschen Oberliga. „Drei durchwachsene Jahre im Rahmen der Umstrukturierung durch auslaufende Verträge und Neueinbau von Spielern erforderten vielfältige Änderungen und die jungen Kräfte müssen erst hineinwachsen“, sagte Manager Uwe Heller vorsichtig optimistisch.

Als Nachwuchskoordinator sieht Heller in Eigengewächsen viel Potenzial und verweist auf sechs erfolgreiche A-Jugendliche der Serien 2015/16 und 2016/17, die den Anschluss ans erste Männerteam suchen. Aus der aktuellen B-Jugend könnten weitere zwei bis drei Spieler künftig dazukommen. Heller ist wichtig, dass die Jugendlichen zeitig ins Training eingebaut werden und an Camps teilnehmen können. Natürlich weiß er, dass Liga vier nicht nur mit Eigengewächsen

bestückt werden kann. Aber die Richtung stimmt und soll kontinuierlich weitergeführt werden. Der Aufschwung soll sich in einem stabilen Platz im oberen Mittelfeld widerspiegeln.

„Wir haben keine überragenden Akteure, aber Mannschaftsgefüge und Teamgeist stimmen. Zu Saisonbeginn ohne Abgänge wurden alle Zugänge voll integriert“, sagte Heller. „Am Kader wollen wir künftig wenig ändern und nur nach Bedarf ergänzen. Jede Position doppelt zu besetzen, ist auch wichtig fürs Training. Und auch Verletzungen können wir so kompensieren.“ Milicevic sah im Punktverlust gegen Schlusslicht Jena sogar Positives: „Wir spielen unter geringem Druck, so kann ich allen Spielern Einsatzchancen geben. Junge Spieler lernen aus Fehlern und mit ihrer Entwicklung bin ich sehr zufrieden. Wir wollen weiter Spiele gewinnen und den Kader verbreitern, Handball genießen und es muss Spaß machen.“

In Sachen Halle zeigt sich der Verein zufrieden, dass die Sonnenstein-Arena entsprechend bei Bedarf zur Verfügung steht. Bei einer Sanierung stünden Alternativen zur Auswahl und das Projekt eigene Halle wird laut Heller weiter verfolgt. Trotz der Entwicklung ist derzeit ein Kader für höhere Ligen nicht geplant, Mannschaftsstärken aller Altersklassen werden als ausreichend betrachtet. Die Spielgemeinschaft Pirna/Heidenau funktioniert jedenfalls und beide Vereine profitieren davon. Siehe Tabelle. --- Eberhard Neumann



Auch einer der jungen Nachrücker: Robert Kurz strauchelt fast nach der Abwehr-attacke eines Obisfelders.

Das Schiedsrichter-Team Baier/Töpfer im Doppelinterview

# „DAS ANSCHREIEN VON DER SEITE FINDE ICH FURCHTBAR“

**W**ohin soll die „Reise“ eines Schiedsrichterteams einmal gehen? Diese Frage haben sich auch Eligiusz Baier (Jahrgang 1984) und Max Töpfer (1996) gestellt. Als Paar pfeifen sie seit 2016 gemeinsam und haben den sächsischen Verband teilhaben lassen an ihrem Alltag – mit den Licht- und Schattenseiten als Referees.

Beide brennen für den Handball und begannen mit der Sportart bereits im Kindesalter. „Bei mir liegt das im Blut“, erzählt Töpfer. „Mein Opa hat schon Handball gespielt und mein Vati hat meinen Bruder und mich, so weit ich zurückdenken kann, zu jedem seiner Heimspiele mitgenommen. Wir sind quasi in der Halle groß geworden und haben dann auch schnellstmöglich angefangen mit Handballspielen.“

Die „Pfeiferei“ begann 2013 – Töpfer und Baier absolvierten gemeinsam die Grundausbildung, leiteten dann vorwiegend Bezirksspiele mit verschiedenen Partnern, zeigten schon damals ihr Potenzial für höherklassige Einsätze. 2016 folgte die Einladung zum Schiedsrichterlehrgang des B-Kaders. Zwei Jahre später gelang der Aufstieg in den höchsten Schiedsrichterkader des HVS.

## Was macht die Arbeit als Schiedsrichter und diesen Sport so besonders?

**Max Töpfer:** Für mich ist das Familiäre hervorzuheben. Man merkt eigentlich in fast jedem Verein den Zusammenhalt und auch das zum Handball mehr als nur das Spielen selbst gehört.

## Wie sieht eure Vorbereitung auf eine anstehende Spielleitung aus?

**Eligiusz Baier:** In der Vorbereitung schaue ich auf die Tabellsituation und beschäftige mich mit den Vorberichten der Vereine. Hintergrundinformationen kommen auch aus den Reihen der Schiedsrichter. Mit Max wird insbesondere die Anfahrt zum Austausch genutzt.

## Welchen Herausforderungen muss ein Handballschiedsrichter am meisten gerecht werden?

**Baier:** Ich glaube, das ist die Schnelligkeit des Spiels. Entscheidungen müssen zügig und überzeugend getroffen werden. Meine größte Herausforderung



Eligiusz Baier



Max Töpfer

Fotos: privat

ist es, ab und zu mal auf dem Spielfeld zu lächeln. Ich schaue wohl häufig etwas verbissen.

**Töpfer:** Ja, ich versuche Eli im Spiel immer etwas zu beobachten und ihm anzudeuten, dass er mal „grinsen“ soll.

## Gibt es bei euch Rituale, die umgesetzt werden?

**Baier:** Ja, die gibt es. Das geht schon während der Autofahrt los – eine Tüte Lakritz und für mich noch

einen Energydrink. In der Halle freue ich mich dann, wenn es Kuchen gibt. Das gehört dann einfach dazu. Im Spiel hat es sich so eingebürgert, dass ich immer die Partie anpfeife.

**Töpfer:** Stimmt, das mit dem Anpfeifen ist einfach so. Ich verschwinde in meine Ecke und dann geht es los.

## Was ist euch im Hinblick auf die Kommunikation mit Spielern, Trainern und den anderen Mitwirkenden wichtig?

**Baier:** Alles sachlich und in einer normalen Lautstärke. Das Anschreien von der Seite finde ich furchtbar. Max reagiert darauf noch allergischer. Wir wissen aber auch, dass bei einigen Spielern oder Trainern sehr viel Emotionen dabei sind und das verstehen wir meist auch.

## Wie sieht bei euch die Spielnachbereitung aus?

**Baier:** Die beginnt schon mit dem Abschluss des Spiels und den Gesprächen mit den Trainern. Was hat ihnen gefallen und was war nicht so in ihrem Sinn? Auf der Rückfahrt werten wir dann auch Szenen zusammen aus. Aber es gab auch schon Spiele, mit denen wir überhaupt nicht zufrieden waren. Da kam es auch mal vor, dass wir uns auf der Heimfahrt komplett angeschwiegen haben. Aber das ist meist wieder schnell vergessen.

Max Töpfer und Eligiusz Baier – ein Schiedsrichterteam, von dem man sicher noch einiges sehen und hören wird. Doch die beiden wollen es bodenständig angehen. „Mal schauen, wo die Reise hingehet – wir denken von Spiel zu Spiel“ – so ihre Aussage zu den Zukunftsplänen. Aber träumen – klar, das ist auf jeden Fall erlaubt. Ein Einsatz in der 3. Liga wäre für beide ein längerfristiges Ziel. Um dieses zu erreichen, stehen sie im engen Kontakt zu den sächsischen Spitzschiedsrichtern, werten mit ihnen gemeinsam Situationen aus und suchen zusammen einen Weg zur Verbesserung.

Wir wünschen dem Team persönlichen und sportlichen Erfolg für die Zukunft! — Interview: Toni Herrmann

HVS-Nachwuchs mit Erfolgen in den Deutschlandcup-Turnieren und DHB-Leistungssportsichtungen

# HISTORISCH GUTE SAISON



Foto: HVS



**N**achdem bereits die Saison 2017/2018 als bisher beste Spielzeit in die HVS-Geschichte eingegangen war, konnten die sächsischen Handballtalente das Ergebnis in diesem Jahr noch einmal toppen. Erneut überzeugte der Nachwuchs bei allen vier Sichtungsveranstaltungen des Deutschen Handballbundes mit drei Finalteilnahmen, einem Spiel um Platz drei sowie Podestplätzen in den Deutschlandcup-Turnieren und DHB-Leistungssportsichtungen (siehe Meldung unten).

Den Anfang machten die Jungs des Jahrgangs 2003 mit einem sensationellen Deutschlandcup-Turnier kurz vor Weihnachten in Berlin. Mit mehr als nur überzeugenden Leistungen überstanden sie die Hauptrunde sowie die Viertel- und Halbfinaltage gegen die Top-Teams aus Hessen und Berlin. Zwar reichten die Kräfte im Finale gegen den HV Mittelrhein nicht zum ersten Meistertitel einer männlichen HVS-Auswahl. Dennoch durften sich die Jungs mit ihrem Trainer- und Betreuersteam rund um

**Silber und Bronze: Die sächsischen Auswahlteams der Jahrgänge 2003 männlich und 2004 weiblich überzeugten in dieser Saison bei den Deutschlandcup-Turnieren.**

Matthias Albrecht, Lennart Lingener, Jacob Dietrich und Jacqueline Hummel sowie den beiden Allstars Jakob Leun und Niclas Benedict Heitkamp (beide SC DHfK Leipzig) über ihre Silbermedaille freuen.

Weiter ging es für die Mädchen des Jahrgangs 2004. In Sindelfingen und Umgebung zogen sie in der Vorrunde trotz Niederlage gegen Berlin als Gruppensieger ins Viertelfinale ein. Dort bezwang die sächsische Vertretung die zweite Mannschaft der gastgebenden Baden-Württembergerinnen. Gegen Angstgegner Baden-Württemberg 1 reichte es im Halbfinale einmal mehr nicht ganz und so ging es für das Trainergespann Jacob Dietrich und Hubert Probst nach dem Finaleinzug 2016 zum dritten Mal nach 2017 und 2018 in den vergangenen fünf Jahren ins Spiel um Platz drei. Gegen den HV Bayern behielt die junge HVS-Mannschaft die Nerven und erhielt verdient die Bronzemedaille. Lotta Röpcke (HC Leipzig) wurde zusätzlich ins Allstar-Team der Talent-

schau mit über 250 Sportlerinnen gewählt.

HVS-Landestrainer Jacob Dietrich zeigte sich mehr als nur zufrieden mit den Auftritten der sächsischen Talente: „Die Jungs und Mädels haben mit tollen Leistungen auf sich aufmerksam gemacht und den Handball-Verband Sachsen überragend vertreten. Wir können stolz auf die Entwicklungen und Ergebnisse in den vergangenen Jahren sein und dürfen uns verdientermaßen über die beste Saison in der Geschichte des HVS freuen“, so Dietrich. „Ein riesiges Dankeschön geht an alle Trainer, Vereine und Stützpunkte, die an der Entwicklung der jungen Sportlerinnen und Sportler beteiligt waren und sind. Ein ebenso großes Dankeschön gilt den Familien und Unterstützern vor Ort, die für unsere grün-weißen Farben eine echte Heimspielatmosphäre erzeugten. Das war sensationell und zeigt den tollen Teamgeist, welcher in allen Teams steckte!

Vielen Dank dafür!“ — red.

**DHB-Leistungssportsichtungen Nord 2020 in Kienbaum**

## ZWEIMAL FINALE – EINMAL GOLD

Den Auftakt der DHB-Leistungssportsichtungen 2020 machten die Mädchen des Jahrganges 2005. Das Team um Janine Gasch, Kerstin Herzer und Jacob Dietrich zeigte dabei eine tolle Vorstellung. Zum sechsten Mal in Folge (2015, 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020) gelang der Einzug ins Finale der DHB-Sichtung Nord in Kienbaum. Marlene Berg (HC Leipzig) und Marlene Böttcher (HC Rödertal) zeigten dabei besonders ansprechende Leistungen und wurden von den DHB-Sichtern ins Allstar-Team gewählt. Das gewonnene

Finale gegen den HV Berlin unterstrich einmal mehr die mannschaftliche Geschlossenheit der HVS-Auswahl.

Nachdem die Mädchen den Auftakt erfolgreich gestaltet hatten, zogen die Jungs des Jahrgangs 2004 eine Woche später nach. Mit einer ansteigenden Leistung konnte das Team um die beiden Regional- und Landesauswahltrainer Lennart Lingener und Jens Denecke am

Ende der mehrtägigen Veranstaltung unverhofft das Finale erreichen. Dort musste man sich dem Berliner Landesverband geschlagen geben. Neben der Finalteilnahme wurde zudem Nils Greilich (SC DHfK Leipzig) als einer von sieben Sportlern in das Allstar-Team der Sichtung gewählt – und das bei insgesamt 120 teilnehmenden Nachwuchssportlern. — red.

Jürgen Bengel erhält DHB-Ehrennadel in Bronze

# ALS ORGANISATOR EINFACH MEISTERLICH



Foto: Knut Berger

Jürgen Bengel gilt im Spielbezirk Chemnitz als eine Institution. Seine Stärken lagen dabei aber nie im Rückraum, am Kreis oder im Tor. Vielmehr gilt der 70-Jährige seit seiner Schulzeit als ein Organisationstalent und Statistikexperte. Folgerichtig schlug er zeitig den Funktionärsweg ein und kann mittlerweile auf eine rund 55-jährige ehrenamtliche Tätigkeit verweisen. „In meiner Schulklasse spielten 1964 in Gröna fast alle Jungs Handball. Die sprachen mich damals an, ob ich nicht mitkommen und mich um den Schriftkram kümmern möchte“, erinnert sich Bengel. Dieses Angebot nahm der gebürtige Chemnitzer an und wurde bei seinen Anfängen vom damaligen Trainer Peter Rauchfuß unterstützt.

1965 wurde Bengel Mitglied bei der BSG Motor Gröna, agierte dort nach seiner Armeezeit ab 1972 bis 1983 als stellvertretender Sektionsleiter und übernahm anschließend den Posten

**Großer Bahnhof: Jürgen Bengel (2.v.r.) erhielt vor dem A-Jugendspiel des HV Gröna gegen den HSV Mölkau die Ehrennadel des DHB in Bronze überreicht. Glückwünsche überbrachten auch Fanny Schaal, Rene Ulbrich (beide HV Gröna) sowie Hans-Jürgen Pahnner (Chef des Spielkreises Chemnitz/v.l.).**

des Sektionsleiters. Als 1990 im Rahmen der Wende die BSG Motor aufgelöst und der HV Gröna aus der Taufe gehoben wurde, stand der Aktivposten erneut an der Spitze. Noch heute ist der ehemalige Kundendienstmechaniker für EDV-Anlagen und spätere Außendienstmitarbeiter einer Krankenkasse als 1. Vorsitzender eingetragen.

Zudem kümmerte sich Bengel nicht nur um die Belange des eigenen Vereins, sondern stellte seine Freizeit auch in den Dienst des laufenden Spielbetriebs. 1994 übernahm der Multifunktionswart der Kreisunion Chemnitzer Land/Mittweida und kann sich aktuell als Chef der Technischen Kommission des Spielbezirks Chemnitz nicht über mangelnde Arbeit beschweren. Früher leitete der agile Senior als Schiedsrichter Spiele bis in den Bezirksmaßstab, heute agiert er noch bei Bedarf im Nachwuchs als Referee.

Für sein außergewöhnliches Engagement hat Bengel, der in Hohenstein-Ernstthal wohnt, schon zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Nun gelang es seinem Heimatverein, ihn vor einem Heimspiel der männlichen A-Jugend mit einer besonderen Ehrung zu überraschen. Denn der HV Gröna setzte sich dafür ein, dass ihr Chef die Ehrennadel des Deutschen Handball-Bundes (DHB) in Bronze überreicht bekam. „Unsere Mitgliederzahlen sind in den vergangenen Jahren deutlich auf 200 Personen gestiegen, obwohl uns im Ort eine große Sporthalle fehlt. Zur Gründung des HV zählten wir gerade einmal 66 Mitstreiter. Diese Entwicklung ist vor allem auf das Engagement von Jürgen zurück zu führen“, sagte der 2. Vereinsvorsitzende Markus Weber und ergänzte: „Durch seinen persönlichen Einsatz konnten wir nach 1990 die Tradition des Grönaer Handballs erfolgreich fortführen.“ — K. Berger

Einheitliche Schiedsrichtertrikots in Sachsen dank Kooperation mit der Landskronbrauerei Görlitz

# AUS EINEM GUSS



Foto: Knut Berger

**R**obert Hähle zählt keinesfalls zu den Schiedsrichter-Neueinsteigern. Vielmehr leitet der Referee aus Limbach-Oberfrohna seit 2003 Handballspiele und bildet dabei mit Markus Uhlig ein Duo, das sich dem HV Chemnitz angeschlossen hat und seit 15 Jahren auf sächsischer Ebene pfeift.

In den vergangenen Jahren konnten sich die beiden Unparteiischen aus dem Spielbezirk Chemnitz mit ihren sächsischen Schiedsrichterkollegen nie in einer einheitlichen Kleidung in den Sporthallen des Freistaates präsentieren.

Dieser Zustand gehört nun der Vergangenheit an. Im Rahmen der Kooperation, die der Handball-Verband Sachsen (HVS) mit der Landskronbrauerei Görlitz eingegangen ist, wurden die Schiedsrichter dank der Initiative von HVS-Marketing-Vizepräsident Mario Ahnert neu eingekleidet. Uwe Köhler, der kaufmännische Geschäftsführer des

**Zeigten sich begeistert vom Einheitsdress: Schiedsrichterin Melanie Friedrich (Radebeuler HV, Mitte) und die Schiedsrichter-Duos Andreas Schwarz und Ronny Schlorke sowie Ralph Tacke und Ray Hanschke in der Landskronbrauerei Görlitz (v.l.).**

Görlitzer Unternehmens, hatte dazu neben Uhlig und Hähle auch Schiedsrichterwart Jens Seifert, die Teams Ray Hanschke/Ralph Tacke (Weinböhla), Ronny Schlorke/Andreas Schwarz (Glesien) sowie Melanie Friedrich vom Radebeuler HV zu Gast. „Wenn wir den Handball in Sachsen voranbringen wollen und dabei die Schiedsrichter unterstützen, sind wir genau an der richtigen Stelle“, sagte Köhler.

Robert Hähle, der zugleich als Sprecher der sächsischen Schiedsrichter agiert, zeigte sich von der Aktion begeistert. „Endlich können wir unabhängig von der Spielklasse uniform auftreten. Die Entscheidung, unsere Gilde auf diese Art und Weise zu unterstützen, sehe ich als sehr positiv an“, sagte der 34-Jährige. Im Nachwuchsbereich spielte der Berufssoldat aktiv Handball, erkannte dann aber schnell, dass seine Stärken eher im Leiten der Spiele liegen. Als Schiedsrichtersprecher gibt er seinen

Kollegen im Schiedsrichterausschuss eine Stimme, indem er zum Beispiel Anregungen sowohl im personellen als auch organisatorischen Bereich gibt. „Dieser Job nimmt viel Zeit in Anspruch, aber ich mache es sehr gern“, betonte Hähle.

Auf der neuen Schiedsrichterkleidung, die es in vorher abgestimmten Farben gibt, sind neben dem Landskron-Logo auch die Schriftzüge der Sportfabrik Leipzig und der Torpedo-Gruppe zu sehen. Während die Leipziger Sportfabrikantin Anja Schneider schon seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner des sächsischen Handballverbands ist, unterstützen die Fahrzeug-Experten der Torpedo-Gruppe erstmals den Verband. „Wir kooperieren unter anderem mit einem Fußball-Drittligisten und engagieren uns nun auch im sächsischen Handball“, sagte Tom Heinzelmann, der als Verkaufsleiter Ost tätig ist. — — — Knut Berger

HV Oberlausitz Cunewalde scheidet im Viertelfinale des DHB-Amateurpokals

# TRÄUMEN BIS KURZ VOR SCHLUSS



Foto: Verein

Für sie war die Last-Minute-Niederlage im DHB-Amateurpokal-Viertelfinale nur schwer zu verdauen: die Männer der Sachsenliga-Mannschaft des HV Oberlausitz Cunewalde.

**D**er Pokal hat seine eigenen Gesetze – dieses Sprichwort trifft voll und ganz auf das diesjährige DHB-Amateurpokal-Viertelfinale zu. Der amtierende Sachsenpokalsieger HV Oberlausitz Cunewalde bestritt am 22. Februar das wohl größte Spiel seiner Vereinsgeschichte. Aufgrund des Pokalsieges aus der vergangenen Saison hatten sich die „Cunewalder Jungs“ für den DHB-Wettbewerb qualifiziert. Und nach dem Sieg in einem wahren Handballkrimi im Achtelfinale gegen den Landesligisten TuS 1947 Radis aus Sachsen-Anhalt (31:28 n.V.) durfte das Team aus der Oberlausitz seine Kräfte gegen das höherklassige Team der SG OSF Berlin messen.

Der Klassenunterschied war über lange Strecken der Partie kaum zu spüren – erst in der letzten Minute erzielten die Berliner erstmals im Spielverlauf überhaupt einen Führungstreffer. Dass dies letztendlich

auch der Treffer zum Sieg sein sollte, war für Spieler, Verantwortliche und Fans nur schwer zu verdauen. Eine Viertore-Führung in der 55. Spielminute und insgesamt drei zugesprochene Siebenmeter in den letzten zehn Minuten (zwei davon ab der 55.) reichten nicht für einen Erfolg, denn alle drei Siebenmeter wurden vergeben. Sogar ein Nachwurf unmittelbar nach dem Wurf vom Punkt. Dieses Momentum nutzten die favorisierten Berliner, um das Spiel zu drehen. Der Traum von Hamburg und dem damit verbundenen Final Four platzte sprichwörtlich in letzter Sekunde – oder Minute. Somit bleibt Cunewald nur noch die Hoff-

nung auf eine Wiederholung in den kommenden Pokalwettbewerben.

Wie weit es eine Amateurm Mannschaft schaffen kann, verdeutlicht der Pokalverlauf des Sachsenligisten. Denn durch das Melden des Sachsenpokals und dem Finalsieg 2019 wurde dem Team diese einmalige Möglichkeit erst gegeben. Die Cunewalder machten dabei ordentlich Werbung – nicht nur für den Handballsport, sondern auch für die Region. Selbst die Berliner waren voll des Lobes für das Team des Trainergespanns Carsten John und Florian Sieber, welche mit ihrer Mannschaft das Bundesland Sachsen würdig vertreten haben. — Kevin Mühlhan

Neues Domizil für SV Lok

## WECHSEL IN SCHLEIFE

Nun hat sie ausgedient, die altherwürdige, einem Handballtempel mit tollen Traditionen gleichende Sporthalle in der Schulstraße. Seit 24. Februar weicht sie dem Ersatz-Neubau in der Spremberger Straße. Die neue Arena – integriert im Deutsch-Sorbischen Schulkomplex – ist ab sofort das Domizil der Schleifer Sportler und muss sich nun bewähren. Mit Haftmittelverbot stellt die Spielstätte auch andere Ansprüche an die Spieler des Vereins und deren Gäste. Die Versorgung ist wie gehabt im Foyer möglich. Die offizielle Hallenweihe ist am 3. April mit Vertretern des Freistaats und Präsentation des SV Lok. — en

HV Oberlausitz Cunewalde und SV Koweg

## DOPPELTER TRAINERWECHSEL

Die ersten Männermannschaften der Sachsenligisten HV Oberlausitz Cunewalde und SV Koweg Görlitz werden die kommende Saison mit neuen Trainern beginnen. Der HV Oberlausitz hat bekanntgegeben, dass die Zusammenarbeit mit Trainer Carsten John, der die Cunewalder seit nunmehr fünf-einhalb Jahren betreut und sie ins Viertelfinale des DHB-Amateurpokals führte (siehe oben), beendet wird. Ihn wird Daniel Kästner, einst Spieler in

Cunewalde, beerben und seine ganze Fachkompetenz im Team einbringen.

Die Görlitzer werden nach zwei erfolgreichen Spielzeiten Coach Philipp Domko ersetzen müssen, der im November seinen Rückzug zum Ende der Saison verkündete. Ihn wird Jindrich Kulhavy beerben. Kulhavy befindet sich derzeit in seiner vierten Saison als Trainer und kommt mit einer überzeugenden sportlichen Vita in die Grenzstadt. — K.M.